

Die Erklärung der neuen französischen Regierung.

Paris, 3. November.

Die *Maence* *Havas* meldet:

Die Erklärung der Regierung, die nachmittags vom Ministerpräsidenten *Briand* in der Kammer und vom Justizminister *Biviani* im Senate verlesen wurde, lautete:

Meine Herren! Erwarten Sie keine langen Erklärungen von uns. Die Stunde gehört der Tat. Auf die Tat hin müssen alle Kräfte der Regierung angespannt sein. Auf klare, scharfe und schnelle Entschlüsse, auf eine von leeren Formalitäten, jedem Zaudern und jeder Ungewißheit freie und schnelle Ausführung werden wir unsere Sinne und unsere Tatkraft richten. Die hauptsächlichste Aufgabe der Regierung ist, alle lebendigen Kräfte des Volkes durch Gliederung im Hinblick auf den Krieg auszunützen und zu diesem Zwecke alle Bemühungen aller öffentlichen Dienstverweigerer zusammenzufassen und zu vereinigen. Durch enges unaufhörliches Zusammenwirken jeden guten Willens wird der Sieg errungen. Jeder muß auf seinem Platze, der Anregung der Regierung folgend, seine Aufgabe erfüllen. Jeder Verstoß gegen die durch das Lebensinteresse des Vaterlandes gebotene Disziplin wird unverzüglich nach Feststellung der Verantwortlichkeiten energisch geahndet werden. Jedem Fehler und jeder Schwächenanwendung wird die Sühne folgen. Auf Grundlage dieses Programms wurde die Regierung gebildet, die sich ihnen vorstellt. Sie wurde als Abbild des Volkes selbst gebildet, welches aus eigenem Antrieb eine vollständige Einigkeit aller Bürger gegenüber dem Feinde verwirklichte. Männer aller Parteien vergaßen die Meinungsverschiedenheiten, die sie einst trennen konnten, und nähern sich einander mit der einzigen Sorge: Landesverteidigung! und mit dem Ziele: Sieg!

Niemals hatte Frankreich eine würdigere Armee, um zu siegen. Die Regierung muß mit Hilfe der Kammern diesen Gelden, die wir mit Begeisterung und Stolz begrüßen, alle Mittel hiezu in die Hand geben. Soldaten und Führer, in gegenseitigem Vertrauen vereint, weiteifern in Mut und Selbstopferung im Dienste des Vaterlandes und entwickeln in den Schützengraben wie auf den Schlachtfeldern die höchsten Eigenschaften unserer Rasse. Jeden Tag fügt ihr Mut dem Ruhmesglanze Frankreichs einen Strahl mehr hinzu. Bis dieses ihrer Tapferkeit gesteckte Ziel erreicht ist, werden sie, die auf die Meisterschaft des großen Führers, der sie befehligt, voll und ganz vertrauen und die seine ruhige Zuversicht in den Gendersieg teilen, kämpfen. Mit einer solchen Armee, die von einem solchen Führer befehligt ist, und mit einer Marine, die sie so wirksam unterstützt, sind alle Hoffnungen erlaubt. So folgt das Land, das des Abschlusses dieses Krieges sicher ist, den Wechselfällen des Krieges mit unverwundbarer Gelassenheit und Kaltblütigkeit, sein Stoizismus zeigt es zu allen Opfern, selbst zu den grauhaftesten und schmerzlichsten, bereit.

Diese während 15 Monaten bewährte hohe moralische Haltung veranlaßt die Regierung, die Zensurfrage in Erwägung zu ziehen. Diese Frage muß die Lösung erhalten, die schon seit einiger Zeit gesucht wird. Die Lösung wird dadurch möglich, daß die Presse gewillt ist, im Interesse der Landesverteidigung die Kontrolle, die sie selbst verlangt, anzunehmen. Die Regierung wird gemeinsam mit der Presse für die Anwendung der Gesetze die in einer Demokratie zwischen Freiheit und Autorität notwendigen Konzessionen finden. Wir werden unsere Kraft gleichzeitig aus der nationalen Meinung und aus dem Vertrauen des Parlaments schöpfen, das die Quelle unserer Autorität ist. Wir wenden uns an Ihre Mitwirkung, die uns wertvoll sein wird, wir wissen, daß es Ihre Sorge ist, das Vorgehen der Regierung zu unterstützen. Diese ist ihrerseits bereit, ihre Aufgabe zu erfüllen und alle Verantwortung zu übernehmen. Es wird ihr am Herzen liegen, die Kontrolle des Parlaments über ihre Handlungen zu erleichtern, und sie wird jede Gelegenheit ergreifen, um das Parlament aufzuklären, indem sie ihm durch regelmäßige Zusammenarbeit, sei es mit den Ausschüssen des Parlaments, sei es mit dem Parlament selbst, alle Auskünfte gibt, worauf das Parlament ein Anrecht hat.

So wird sich auch weiterhin die Einigkeit der Nation, des Parlaments und der Regierung bekräftigen. Durch sie werden wir den Krieg zu Ende führen, das heißt bis zum Siege, der den Feind aus allen besetzten Gebieten vertreiben wird, sowohl aus denjenigen, die seit mehreren Monaten unter dem Einfall leiden, wie auch aus denjenigen, die ihn seit so vielen Jahren ertragen.

Frankreich stürzte den Frieden nicht, indem es allen Herausforderungen widerstand. Es tat alles, um den Frieden zu erhalten. Es ist das Opfer eines vorbedachten Angriffes, den kein Sophismus jemals wird rechtfertigen können. Man zwang ihn den Krieg auf, den es furchtlos annahm. Es wird erst einhalten, wenn der Feind zur Ohnmacht niedergeworfen ist. Frankreich wird den Frieden erst nach der Wiederherstellung des Rechtes durch den Sieg, erst, wenn es alle Gewähr für einen dauerhaften Sieg erhielt, unterzeichnen. Dieses Ziel werden die Völker durch ihre praktische und angelegentlichste Solidarität erreichen, die ihren Zusammenschluß täglich fester knüpft und die jetzt wieder durch den Beitritt Japans zum Abkommen vom 3. September 1914 verstärkt wurde, wodurch die Mächte die feierliche Verpflichtung eingingen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Aber wir sind der Ansicht, daß das Zueinklangbringen der Anstrengungen der alliierten Nationen noch vollständiger und schneller sein kann und sein muß. So schwer es auf den verschiedenen und so entfernten Schauplätzen durchzuführen sein mag, sind wir doch entschlossen, es durch eine engere und immer intimeren Fühlung zu verwirklichen. Schon gestatten es die Reisen des Generals *Joffre* nach Italien und England sowie der Empfang, der ihm bereitet wurde, und die zwischen den Generalstäben gefaßten Entschlüsse der alliierten Nationen Ihre gegenwärtig und zukünftige Handlungsweise einander anzupassen.

Dem Rufe Serbiens Folge gebend, eilte Frankreich ihm sofort zu Hilfe. Wir sind mit der englischen Regierung völlig einig über die Führung der militärischen Unternehmungen auf dem Balkan. Frankreich und die Alliierten werden die heldenhafte Nation, deren Widerstand die Welt zur Bewunderung zwingt, nicht im Stiche lassen. Das angeblichliche Unternehmen Deutschlands bezeugt den Mißerfolg seiner Bemühungen auf den Hauptkriegsschauplätzen. Weil seine Offensive auf der französischen und der russischen Front gebrochen wurde, unternimmt es jetzt diesen ablenkenden Schritt und sucht dadurch die Meinung der Welt in Atem zu halten, nachdem so viele Monate verstrichen sind, ohne daß die von der zügellosen deutschen Propaganda angekündigten Erfolge eintreten und sich jetzt Anzeichen der Schwäche unter dem Schein der Kraft zu enthüllen beginnen.

Deutschlands Hoffnungen werden enttäuscht werden. Die Mittelmächte werden ihre Niederlage hinausgeschoben, aber nicht verhindern können. Wir dagegen sind entschlossen, bis zum Ende zu gehen. Unsere Feinde dürfen auf keine Mattigkeit und Schwäche unsererseits zählen. Nachdem wir unsere Aufgabe ermaßen haben, so hat sie auch sein mag, wollen wir sie bis zu ihrem notwendigen Abschlusse fortsetzen. Wir haben den Willen zu siegen, wir werden siegen.

Annahme eines Vertrauensvotums.

Die Kammer beschloß, die Rede *Briands* öffentlich anschlagen zu lassen, und nahm mit 651 gegen eine Stimme eine Tagesordnung an, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.